Lesekampagne gegen Rassismus läuft weiter

ST. GALLEN. Seit Ende März läuft in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden die von der Anlaufstelle gegen Rassismus Cabi organisierte Lesekampagne gegen Fremdenfeindlichkeit. Anhand des preisgekrönten Romans «Die undankbare Fremde» von Irena Brežná soll eine breite Auseinandersetzung mit Fragen von Fremdheit, Vorurteilen und Rassismus in Gang gebracht werden. «Durch die Diskussionen werden festgefahrene Bilder hinterfragt», schreibt die Veranstaltergruppe. «Schweizerinnen und Schweizer werden mit Ablehnung konfrontiert, müssen sich damit auseinandersetzen und dies aushalten bis zum Teil des Buches, wo es um die Versöhnung geht.» Das Ziel ist die Erkenntnis: «Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entstehen im Kopf. Offenheit auch.»

Seit einigen Tagen machen nun breitflächig ausgehängte Strassenplakate auf die Kampagne aufmerksam. Bereits haben Lesegruppen Interesse bekundet, und Dozenten der PGSG und der FHS (Soziale Arbeit) wollen das Thema aufnehmen. Folgende Lesungen sind geplant: Am Dienstag, 21. April, 20.15 Uhr, liest in der Erfreulichen Universität Palace St. Gallen die Autorin Irena Brežná. Eine Woche später, am 28. April, referiert gleichen Orts Kijan Espahangizi zum Thema «Reden wir über gesellschaftlichen Rassismus». Weitere Lesungen «Die undankbare Fremde» mit Irena Brežná finden am Freitag, 5. Juni, im Kirchgemeindehaus Heerbrugg (Veranstalter: Frauenforum Rheintal), am Montag, 8. Juni, im Alten Zeughaus Herisau (Fachstelle Integration AR) sowie am Freitag, 12. Juni, im Treppenhaus Rorschach statt. Weitere Informationen auf der Website www.liesmituns.ch. (red.)

Bild: pd

Das Plakat zur Kampagne.

Rekordgewinn für Assekuranz

HERISAU. Weil es 2014 wenig Schäden gab, hat die Gebäudeversicherung des Kantons Appenzell Ausserrhoden ein gutes Jahr hinter sich. Dank dem positiven Schadenverlauf und einem soliden Kapitalertrag erwirtschaftete die Versicherung einen Überschuss von 6,4 Millionen Franken. Das sei das beste Ergebnis in den 174 Jahren seit Bestehen der Assekuranz. Versichert sind 25 911 Gebäude mit einem Gesamtwert von rund 20 Milliarden Franken. Wie die Versicherung mitteilte, lag die gesamte Schadensumme bei 3,7 Millionen Franken (Vorjahr 5,9 Millionen). Für 96 Brandschäden bezahlte die Assekuranz letztes Jahr 2,4 Millionen Franken, für 345 Elementarschäden wurden 550 000 Franken ausbezahlt. Die Schadensumme in der Grundstückversicherung betrug 400 000 Franken. (sda)

Bild: Hanspeter Schiess

Das zwölf Tage alte Mini-Shetland-Fohlen Samanta zeigt sich an der Offa kuschelfreudig gegenüber ihrer Besitzerin Andrea Wirth.

Ein Pony zum Mitnehmen

Die Offa stellt dieses Jahr 90 Pferde verschiedener Rassen zur Schau. Erstmals sind auch die kleinsten Pferderassen der Welt zu sehen: Die Falabellas und die Mini-Shetland-Ponies.

STEPHANIE SONDEREGGER

ST. GALLEN. «Jeder will sie mitnehmen», sagt Andrea Wirth lachend. Zum ersten Mal ist die gelernte Köchin aus Andwil mit sechs ihrer Mini-Ponies an der Offa. Von allen Seiten sind Ahs und Ohs zu hören, wenn die 50 bis 85 Zentimeter grossen Tiere über den Reitplatz geführt oder in ihrer Box entdeckt werden. Mitgebracht hat die Züchterin die gescheckte Domenika, ein argentinisches Falabella-Pony, auch bekannt als die kleinste Pferderasse der Welt, und die Mini-Shetland-Ponies Mandy, Amanda und Susi.

Letztere zwei ziehen mit ihren winzig wirkenden Fohlen alle Blicke auf sich: Mutterstute Susi, knapp 70 Zentimeter gross, steht mit ihrem 12 Tage alten Stutenfohlen Samanta im Stall. Während Stute Amanda, mit 84 Zentimetern etwas grösser, ihren erst eine Woche alten Hengst Angelo an ihrer Seite hat. Dieser gehört wie auch sein Vater einer ganz besonderen Rasse an: dem Mini-Curly-Horse. «Diese Tiere sind gut geeignet für Personen mit einer Allergie, da das meist gelockte Fell eine ganz eigene Struktur hat», erklärt die Andwilerin.

Jedes Jahr auf der Alp

40 Ponies leben bei Andrea Wirth im Offenstall in Andwil. Für vier bis fünf Monate im Jahr sind die Tiere ausserdem auf einer Alp im Samnaun untergebracht. Das Leben in der Herde auf 1600 bis 2000 Meter Höhe präge die Ponies, sagt sie: «Die Tiere werden durch das steile Gelände sehr trittsicher und lernen das Leben in einer Herde kennen.» Auch auf die Gesundheit der Ponies wirkt sich die Zeit auf der Alp positiv aus, da sie besonders robust und widerstandsfähig werden und somit auch Wind und Wetter trotzen können. «Schnee mögen sie besonders gerne.»

Falabellas als Blindenponies

Im Zelt an der Offa ist es in diesen Tagen warm. Vor allem für die kleinen Ponies, die mit ihrem Winterpelz eben erst noch auf der Alp standen. Andrea Wirth freut sich über die Möglichkeit, ihre Tiere an der Frühlingsmesse präsentieren zu dürfen. «Eigentlich hätte es noch ein Falabella-Fohlen geben sollen», verrät sie. Die Natur habe aber leider nicht mitgespielt. Die Unterschiede vom Mini-Shetland-Pony zum argentinischen Falabella liegen sowohl im Körperbau als auch im Charakter, erklärt Andrea Wirth: «Die Falabellas sind feiner gezeichnet und haben wesentlich dünnere Beine. Zudem müssen Falabellas gefordert werden, da sie besonders intelligent sind.» Falabella-Ponies können etwa zu Blindenponies ausgebildet werden, was in der Schweiz noch nicht wirklich verbreitet sei: «Das ist aber eine Frage der Zeit», ist sie sich sicher. Sie selber bildet ihre Ponies auf Wunsch ihrer Kunden aus: Entweder werden sie eingefahren oder eingeritten. Die Tiere auf einer Weide zu halten, sei ebenfalls möglich: «Sie sind sehr genügsam.»

Der Andwilerin ist es ein grosses Anliegen, Interessenten an der Offa in allen möglichen Fragen aufzuklären: «Der Kauf von Mini-Ponies soll gut überlegt sein, denn diese können bis zu 40 Jahre alt werden.» Sie selber kann nicht vom Verkauf der Tiere leben, es sei ein reines Liebhaber-Hobby.

Kapuzinerkloster unter Schutz

APPENZELL. Im Kapuzinerkloster in Appenzell bleibt bis auf weiteres alles beim alten. 2011 sind die letzten Mönche ausgezogen – seither ist ungewiss, was aus dem Kloster wird. Ende 2013 gab der Grosse Rat der Standeskommission (Regierung) den Auftrag, ein Verfahren zur Entlassung des Kapuzinerklosters aus dem Denkmalschutz einzuleiten. Ohne Schutz würde der Weg für einen Abriss frei. Weil das Kloster unter Denkmalschutz steht, gab das Innerrhoder Kantonsparlament der zuständigen Feuerschaukommission den Auftrag zu prüfen, ob der Schutz des Gebäudes aufgehoben werden kann. Jetzt liegt der Bericht vor, wie der «Appenzeller Volksfreund» schreibt. Das Ergebnis orientiert sich an einem Gutachten und der Stellungnahme der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege: Das Konventgebäude, in dem die Mönche wohnten, darf nicht verändert werden. Eine Umnutzung der Ökonomiegebäude, der Wandelhalle und des Gemüsekellers wäre laut Bericht trotz Schutzklausel machbar. Der Bericht geht nun an die Innerrhoder Regierung. (red.)

Hug kommt für Brandenberger

ARBON. Als neuen Kandidaten für die Thurgauer CVP-Nationalratsliste schlägt die Parteiführung den Arboner Vizeammann und Kantonsrat Patrick Hug vor. Hug soll Michael Brandenberger auf der Liste ersetzen. Brandenberger hat sich letzte Woche zurückgezogen. Er war nach seiner gescheiterten Kandidatur als Bankrat der Thurgauer Kantonalbank als Kandidat für die CVP zur Belastung geworden. (wu)

Bild: pd

Patrick Hug
Vizeammann Arbon, Nationalratskandidat CVP Thurgau

Der Tetra-Pak endet in Weinfelden

Die Firma Model ist bald in der Lage, alle Getränkekartons der Schweiz zu rezyklieren. Dafür investiert sie 35 Millionen Franken. Noch fehlt aber ein nationales Sammelsystem, das auch sämtliche Getränkekartons nach Weinfelden bringt.

SILVAN MEILE

WEINFELDEN. Tetra-Paks sollen künftig rezykliert statt verbrannt werden. Das will der Verein Getränkekarton-Recycling Schweiz. Während eines dreijährigen Pilotprojekts testete der Verein die grossflächige Separatsammlung dieser Getränkekartons. An 90 Sammelstellen in elf Kantonen fallen mittlerweile monatlich mehr als 30 Tonnen Getränkekartons an. Statt in der Kehrichtanlage zu verbrennen, werden sie in der Weinfelder Firma Model wiederverwertet.

Wertvollen Rohstoff gewinnen

Getränkekartons bestehen aus 75 Prozent Papier, 22 Prozent Kunststoff und 3 Prozent Aluminium. Beim Weinfelder Verpackungshersteller Model interessieren die Fasern im Papieranteil des Recyclingmaterials. «Die lange Faser ist ein wertvoller Rohstoff, aus dem wieder Karton entstehen kann», sagt Andreas Klumpp, Betriebsleiter der Papierfabrik Model AG. Auf einer Maschine zur Wiederaufbereitung von beschichteten und nassfesten Papierprodukten können diese Fasern zurückgewonnen werden. Das kostet die Firma zwar Geld, sie gewinnt dafür aber einen immer teurer werdenden Rohstoff zurück. «Wir sind als kleine Papierfabrik auf dem internationalen Markt gezwungen, innovativ zu sein», sagt Betriebsleiter Klumpp.

Model schafft Kapazitäten

Auch deshalb investiert die Model AG nun 35 Millionen Franken in eine neue Stoffaufbereitungsanlage für «Problempapiere», zu denen Klumpp die Getränkekartons zählt. Mit dieser Investition könne man etwa ab Ende 2016 das Recycling aller in der Schweiz anfallenden Getränkekartons übernehmen und nahezu alle Arten von Papieren verarbeiten, wie es heute in Europa nur wenige Papierfabriken könnten, sagt Klumpp.

Hürden für nationales System

Die Investition der Model spielt Raymond Schelker vom Verein Getränkekarton-Recycling Schweiz in die Karten. Die Pilotphase habe gezeigt, dass eine grossflächige Sammlung «ökologisch sinnvoll, technisch machbar und wirtschaftlich tragbar» sei, sagt Schelker. Mit einer vorgezogenen Recyclinggebühr von zwei Rappen pro Getränkekarton wäre es finanzierbar. Dafür braucht es aber noch mindestens zwei Hürden zu nehmen: eine Branchenvereinbarung der Detaillisten und eine entsprechende Rahmenbedingung. Schelker ist optimistisch: «2018 könnte eine nationale Sammlung starten», sagt er. Bei der Model dürfte dann die Menge an Getränkekartons sprunghaft ansteigen. Von monatlich 30 Tonnen auf rund 1500.

Bild: pd

Recycling-Sammelstelle für Getränkekartons.

Getränkekartons

Schweizweites Recycling-System

Jährlich fallen 20 000 Tonnen Getränkekartons an, das meiste landet in der Kehrichtverbrennung. Getränkekarton-Recycling Schweiz möchte das ändern und ein schweizweites Recycling-System einführen. Hinter dem Verein stehen die drei Hersteller von Getränkekartons: Tetra Pak, SIG Combibloc und Elopak Systems. (sme.)